

Farben, hellem und dunklem Grün wechselnd, aus welchem sich die farbensatten Gestalten der Hirten und die weißen Schäflein wirksam herausheben.

Ueber der Mittelszene schließt dann die gotische mit Blumen durchwachsene Architektur ab: von oben blickt noch ein Engel hernieder mit dem Spruchband, auf dem der Weihnachtsgruß geschrieben steht: Ehre sei Gott in der Höhe!

Wir können an dem Fenster die ruhige harmonische Farbenzusammensetzung hervorheben und das Bestreben, die charakteristische Eigenart der Glasgemälde zu wahren. Besonders gut wirkt der Wechsel von Weiß und Gelb in der Architektur und der sanfte Farbensausklang, der dadurch auf dem Hintergrund des tiefblauen Himmels darüber erzielt wurde.

2. Die Anordnung des anderen Fensters ist dieselbe. Da die Emaus-Szene dargestellt ist, so ist an der Stelle des Propheten dort, in dem einen Zwickel zwischen dem unteren und oberen Teil, der hl. Lukas eingeführt, dem wir den Bericht über den Gang nach Emaus verdanken.

Die Szene ist vor eine Stadt versetzt mit festungsartigem Zinnenbau (in röthliches Abendlicht getaucht) — auch aus der Ferne ist eine wohl befestigte Stadt sichtbar: tiefrot geht die Sonne unter in starkem Farbenkontrast zu dem Dunkelblau des Himmels und dem satten Grün der Erde.

Jesus in weißem Kleide und rotem Mantel, den Wanderstab in Händen tragend, ist mit den beiden Jüngern eben bis vor das Tor der Stadt gekommen und scheidet sich an, hinwegzugehen. Aber mit lebhaftem Gebärdenpiel laden die beiden Jünger ihn ein zum Bleiben: „Herr, bleibe bei uns!“ Der eine (rechts auf dem Bilde) mit braunrotem Untergewand, blauem Mantel, eine ehrwürdige Gestalt, faßt den Herrn an der Schulter, der andere mit gelbem Mantel, jugendlich, ladet ihn ein, in das Haus einzutreten — ein sinnvolles Bild voll tiefen religiösen Gehaltes! — Der figurale Teil ist u. G. auf diesem Bilde freier und schwungvoller als auf dem andern: das Spiel der Hände ausgezeichnet.

Der Abschluß ist derselbe, wie beim

einen Fenster, nur daß das Spruchband die Worte enthält, die uns den Sinn des Bildes erschließen sollen: „Herr, bleibe bei uns!“

Es ist selbstverständlich, daß dasjenige Glasmaterial zu den Fenstern verwendet wurde, das für solche Zwecke hauptsächlich empfehlenswert ist: das Antikglas, für dessen Wiederherstellung sich gerade Herr Kommerzienrat Zettler außerordentlich große Verdienste erworben hat.

Es ist ein schöner, würdiger Schmuck, welchen die Garnisonskirche in Ulm in diesen Fenstern erhalten hat und vor allem technisch eine ganz solide Arbeit!

Kirchliche Kunstschlosserarbeiten.

Vesprochen von Prof. Dr. J. Rohr, Straßburg.

(Schluß.)

Wenn Referent die Leser in die Werkstätte führt, so geschieht es nicht, weil er vor fünfzehn Jahren vom sonnigen Vikars Stübchen aus hören und sehen konnte, wie in derselben gehämmert, gefeilt und genietet wurde, und wie Hanschen lernte, damit Hans einmal etwas könne, sondern weil die goldene Medaille, welche die genannte Werkstätte auf der Ausstellung des letzten Sommers in Billingen in Baden erhielt, eine sehr hohe und gewiß nicht von Lokalpatriotismus angefränkelte Anerkennung ihrer Leistungen ist und deren Bekanntmachung in der engeren Heimat rechtfertigt.

Für uns handelt es sich hier selbstverständlich nur um christliche Kultrequisiten. Haushaltungsgegenstände bleiben außer Betracht. Der Bereich dessen, was die Schlosserei für Kirchen zu liefern hat, ist verhältnismäßig eng umschrieben; für die Firma Mauch noch enger, da sie bisher nicht auf Lager und zur Ansicht, sondern auf Bestellung gearbeitet hat. Trotzdem hat sie eine derartige Anzahl von Erzeugnissen aufzuweisen, daß man sich ein zuverlässiges Urteil über ihre Leistungsfähigkeit bilden kann. Woran man bei einem Schlosser zunächst denkt, das sind die Gegenstände, die seinem Handwerk den Namen geben: Schösser, Türbänder, Türangeln und Türklopfer. Sie finden sich in reicher Auswahl und entsprechen den Anforderungen,